



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Briefe der Brüder Grimm

Grimm, Jacob

Jena, 1923

An Franz Ludwig Mittler (1828)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67293)

einem Ritter und Hund merkwürdig ist. Ich glaube sie ist, wie der *busant* aus dem französischen übersetzt, von der etwas unanständigen Erzählung fol. 164—69 ist es gewiß. Sie finden eine französische Bearbeitung unter dem Titel *le rossignol* in den *contes* von La Fontaine, der ohne Zweifel aus einer älteren Quelle schöpfte. — Die Legende von dem heiligen Alexius wird zwar nicht nach einem französischen Original bearbeitet seyn, allein die Darstellung ist ohne alles Verdienst und da ein Gedicht von einem ausgezeichneten Dichter, dem Conrad von Würzburg, über diesen Gegenstand noch ungedruckt liegt, so dürfte auch bei dem besten Text dieses hier noch zurückzuhalten seyn. — Der Schüler von Paris (f. 151—164) hat dichterischen Werth, es gibt davon eine Handschrift in Heidelberg (Hagens Grundriß p. 34.) und eine andere habe ich zu Frankfurt gesehen; es sind lauter Papierhandschriften und es wäre noch die Frage, ob die Vergleichung dieser drei zusammen einen leidlichen Text lieferte.“ Übersendung des Grafen Rudolf (Göttingen 1828).

An Franz Ludwig Mittler.

Berlin, 7. April 1855 (Original in Privatbesitz in Hanau). „Schon in den hessischen Jahrbüchern habe ich mit Vergnügen Ihre Mittheilungen über B. Waldis gelesen und bin Ihnen für den vermehrten Abdruck derselben¹⁾ sehr dankbar. Ich habe in der letzten Zeit Veranlassung gehabt mich mit seinem Äsop, nicht bloß des Wörterbuchs wegen, zu beschäftigen; sein verlorener Sohn zeigt daß er ein nicht wenig begabter Mann war, auf den man mit Recht die Aufmerksamkeit lenkt.

Ihre reichhaltige Sammlung von Volksliedern²⁾ ist Bürge dafür daß Sie der Literatur jener Zeit fernere Theilnahme schenken werden. Auf der dortigen Bibliothek befindet sich eine ansehnliche Sammlung fliegender Blätter aus dem 30jährigen Krieg, ich habe nur Zeit gehabt hinein zu blicken, aber es ist mir wahrscheinlich, daß ich darin manches Merkwürdige finden würde.“

1) „Herzog Heinrichs von Braunschweig Klagelied, mit einem Nachwort über das Leben und die Dichtungen des Burkard Waldis“, Kassel 1855.

2) Marburg 1855.